

Ein tapferes Leben.

Sport und Spiel.

Steine reden vom Reich.

Eine Unterredung mit Architekt Marx, dem Erbauer des Reichsportfeldes.

Ausdruck nationalsozialistischer Kulturwille in der Architektur.

Sechsmal dreht der Finger die Nummernscheibe des Fernsprechapparates, sechsmal ertönt monoton der Anschlag, mehr als sechsmal aber mußte man anläuten, um sein Ziel zu erreichen. „Herr Marx ist in einer Konferenz.“ Herr Marx ist von Berlin abwesend. Herr Marx ist „Seine Mitarbeiter.“ Diefelben Auskünfte. — Herr Marx ist endlich zu einem der ... So kurz nach Sonnen- aufgang hin ich draußen auf dem Reichsportfeld, und es dauert schon eine gewisse Zeit, bis man sich durch Vehm, Steine und Bretter, zwischen all den Baustellen und Gerüsten und Geräteplätzen durchgetastet und durchgerungen hat, um schließlich vor dem Mann zu sitzen, dessen Gesicht der Reichshauptstadt und dem deutschen Volk schon vier Generationen Baumeister schenkte: Werner Marx, dem Sohn des Erbauers des ehemaligen Stadions im Grunewald.

Hinter dem portlichen, gebräunten, schärfantigen Gesicht vermutet man eher einen Sportlicher, weniger aber den verantwortlichen Leiter der Bauten des Reichsportfeldes. Beim Tode seines Vaters, der drei Wochen vor Einweihung des Stadions starb, vererbte Werner Marx die Gemeinshaft der „Bartigen“, stellte sich auf eigene Füße und setzte aus eigener Kraft die Tradition seiner Väter fort, als er aus einem Wettbewerb für den Bau des Sportforums mit dem 1. Preis ausgezeichnet hervorging. Seit 1928 reiste Werner Marx durch Italien, Holland, Schweden und Nordamerika. Die Erfahrungen dieser Reisen zu antiken und modernen Stadions sind in der großen Bauabklärung vor den Toren Berlins verarbeitet worden. Für diesen jungen Architekten sprechen auch die Bauten Carinsahall, Hanseatische Hochschule, Reichsbahn, Reichsbahnhofsgebäude Berlin, für ihn sprechen die Bauten des Reichsportfeldes. Auch die Art, wie er Worte des Dankes für den Führer findet, der „in erfindender und genialer Weise die scheinbar unentwirrbaren Probleme mit einem Federstrich löst“, ist bezeichnend für diesen Baumeister des neuen Deutschlands, der es versteht, unsere große Zeit künstlerisch in seinen Werken widerzuspiegeln.

Bei seinem ersten Besuch auf dem Reichsportfeld hat der Führer — der inzwischen noch einige Male mit Interesse von dem Fortgang der Arbeiten Kenntnis nahm — alle verträglichen Hindernisse schnellstens beseitigt und die Richtlinien gegeben, die maßgebend waren für Aufbau und Planung der gesamten Anlage. Wie der Führer immer das Ganze im Auge habend, dem Künstler und Baumeister freie Hand im Schaffen ließ, vermehrt sich Marx besonders dankbar.

Alle Monumentalbauten, ob Stadions, Wälfeld, Dietrich-Eckhardt-Bühne oder Sporthausanlagen im Nordwesten, stehen in dauerlicher und geistiger Beziehung zueinander, so daß alles ein geschlossenes Ganzes bildet, geplant und angelegt unter besonderer Berücksichtigung der verkehrsmäßigen Gesichtspunkte. Ob der Zuschauer den Nord- oder Osteingang benutzt, ist gleich — niemals wird er die Auto- anfahrtsstraßen zu queren haben. Architekt Marx hat es auch verstanden, das neue, sich wachsende über alles erhabende Bauwerk des Stadions so zu formen, daß die alten Tunnelanlagen des früheren Stadions reiflos verwertet werden konnten. Dieser Tunnel gestattet den Ehren- gängen eine durch nichts gehinderte, den Zuschauern unsichtbare Anfahrt zu ihren Logen. Dadurch, daß die gesamte Werkstätte des Stadions untertunnelt ist, kann man auch die aktiven Sportler ungehindert an- und abmarschieren lassen, was sich bei dem Großbetrieb der Olympiade besonders günstig auswirken wird. Der Eindruck beim Gang durch den Tunnel ist gleich dem eines Aufstiegs, halbes in den Katafomben. Es liegt etwas wie eine feierliche Stimmung in jenen Hallen, die einen zurück- versetzt in die Zeit der Antike.

500 000 Kubikmeter Erde wurden auf dem 115,2 Hektar großen Gelände bewegt. Was man auf der einen Stelle ausgrub, schüttete man andererseits wieder auf, je nach Bedarf, um alle Bauten fundiert und zweckmäßig in die herbe und schöne märkische Landschaft zu stellen. Beispiels- weise ist der Zuschauerwall des Wälfeldes, der in die Landschaft ausmündet und so ein Ineinander-Übergang von Architektur und Landschaft schafft. Alles, was hier entstand

und entsteht, ist in seinem Stil Ausdruck der geistigen Haltung unserer Zeit, ist lebendiges Kulturbewußt- sein, erzeugt durch ein einheitliches Lebensgefühl.

Viele Ausländer kamen zum Reichsportfeld. Sie kamen mit dem Willen zur Kritik und gingen überrascht und er- staunt. Bei einem Besuch erklärte der italienische Staats- sekretär Ricci, ein früherer Architekt, dem Schöpfer der gesamten Anlage: „Wenn wir auch kein Reichsportfeld haben, so besitzen wir doch ein Kolosseum.“ Das sagt genug. Für diese hier geschaffenen Bauwerke von imposanten Ausmaßen, die dem Macht- und Kulturwillen des National- sozialismus Ausdruck verliehen, wurde nur in lan- diges Material verwandt — einem besonderen Wunsch des Führers folgend.

Deutsche Werkstoffe geben dieser einzigartigen Stätte der olympischen Ehre mit der alles überragenden Kampfbahn und dem Führerturm den wuchtigen und er- hebenden Charakter.

Fränkischer Mischelstein, Rüdersdorfer und Saarbrücker Kalkstein wurden verwendet. Nagelschlag schmückt die Lange- mark-Halle. In den Bauten fand auch Thüringer Travertin ausen und schlesischer Marmor innen Verwendung. Während Travertin herstellte, dem schönsten deutschen Gestein, erstmals in dieser Größe hier erschlossen. Über Granitblöcke werden die Zuschaueremporen zu ihren Plätzen kommen, um teilzu- nehmen am Kampfe der Nationen um die Siegespalmen des Sportes.

Auf die Frage nach den besonderen Schwierigkeiten bei der Fertigstellung des Reichsportfeldes antwortet Architekt Marx: „Es gab keine. Wer ein Ziel klar ins Auge faßt, wird den Weg finden zu seiner Erreichung. Es hat aus- gezeichnet geklappt, weil alle meine Mitarbeiter, weil alle 2500 Arbeiter und Handarbeiter auf diesem Gelände und die doppelte Anzahl in Fabriken und Werk- stätten draußen im Reich die Größe der zu erfüllenden Aufgaben bewußt waren, und so trennen uns nur noch Wochen von dem Augenblick, da das Olympische Feuer ent- zündet wird auf märkischem Boden in der deutschen Lande.“

Die Bauten des Reichsportfeldes sprechen durch Einfach- heit und Klarheit. Sie wurden in die Landschaft gelegt

nach den von ihr diktierten Plänen und unter handwerk- licher Verarbeitung echt deutschen Materials. Deutsche Hände und deutscher Geist schufen Momente in einem neuen Baustil, der über übliche Zweckmäßigkeit hinaus eine sym- bolische Haltung verkörpert. Wahrhaftig guttural und so- dastisch schwer ist der Stil.

Von dem Modell weg trägt uns ein schlichter Wagen zur Wirklichkeit. Noch sind Tausende von deutschen Menschen Tag und Nacht beschäftigt, alles den Befehlen gemäß her- zurichten. Immer wieder gibt Architekt Marx Anweisungen in der ihm eigenen offenen und klaren Art. Hier ist dieses, dort ist jenes zu regeln. Alles wird kontrolliert. Ob es sich um einen Treppenaufgang handelt, ob es den Innenanstrich betrifft. Man muß selbst dauernd hinterher sein, das ist das Beste.

Ob bei der Planung oder beim Bau, ob auf dem Reichs- sportfeld oder in dem nach dem Plan des Architekten Marx geschaffenen Olympischen Dorf, immer ist dieser Baumeister ein Mann vom Fach, der von Sonnenaufgang bis nach Mitternacht mit seinen Schülern unterwegs ist, den ihm ge- wordenen ehrenvollen Auftrag zu erfüllen.

Unfähig sein gibt es nicht, und wenn die anderen nach der Olympiade noch Aufbaumbeiten vornehmen, dann bin ich unterwegs nach Bagdad, um hier für den König von Irak das größte Museum des Orients zu bauen ...

Wie die Bauten der Bewegung in München und Nürn- berg, so steht auch das Reichsportfeld mit seinen Bauten, geschaffen von dem jungen Nationalsozia- listen und Architekten Marx, am Beginn einer neuen Geschichtsepoche. Diese Beibehaltung sind Kilometer- steine auf dem Weg einer Kultur- und Lebensentwicklung einer deut- schen Nation, bedingt durch den nationalsozialistischen Willen, der den Heroismus zur Lebensform des deutschen Volkes erhob.

Wie die deutschen Arbeiter Quader auf Quader, Stein auf Stein legen, das Fund des Stadions zu legen, so legt der Führer Stein auf Stein zum Bau der Nation, damit erst die Voraussetzung geschaffen für die Errichtung dieser in die Jahrhunderte weisenden Monumente.

Wie immer in großen kulturellen Zeitschnitten, sollen diese Bauwerke kommenden Generationen ehrene Denk- mähler der Bewegung sein, Fundament von dem Geiste und der Haltung dieser Tage, Zeugnis gebend unserer Nachfahren, daß ein Geschlecht von Kämpfern über deutsche Erde ging.

Werd Sachs.

Wiesbadener Pfingst-Turnier

mit über 900 Rennungen.

Für das große Wiesbadener Pfingstturnier sind über 900 Rennungen abgegeben worden, eine Zahl, die diejenige des Vorjahres bedeutend übersteigt. Ausgeschrieben sind 27 Prüfungen, darunter für Wiesbaden zum ersten Male eine Materialprüfung für Reitsperde. Wander- ehrenpreise sind u. a. gestiftet worden von der Stadt Wies- baden und Geheimrat Dr. Wilhelm von Opel. Für Ange- hörige der SA-Gruppen Kurpfalz, Hessen und Westmark ist eine besondere Vielseitigkeitsprüfung vorgesehen, die aus einer Dressurprüfung, einer Fahrprüfung und einem Geländereit besteht.

Deutschland führt 2:0.

Zwei Dreifach-Siege über die ungarischen Davis-Cup- Spieler in Düsseldorf.

Auf den Plätzen des Düsseldorfer Rokus-Klubs begann am Freitag der Davis-Bolal-Kampf zwischen Deutschland und Ungarn, der zur zweiten Runde der Europameis- tern vor rund 2000 Zuschauern recht verheißungsvoll. Heinrich Henkel besiegte in knapp 45 Minuten den Ungarn Georg Dallos 6:1, 6:1, 6:2, und G. von Cramm blieb über den Ungarn Emil Gabory ebenfalls in drei Sätzen, 6:3, 6:2, 6:3, erfolgreich, so daß Deutschland nach den beiden Einzelspielen des ersten Tages bereits mit 2:0 Punkten — wie erwartet — in Front liegt.

Überraschend war die Art und Weise, wie Henkel seinen Gegner überspielte. Der Ungar hatte eigentlich nur einen Erfolgswahl, einen hoch genommenen Vorhand. Hin und wieder ließ er recht gute Schläge durchdringen, war aber im übrigen viel zu unausgeglichen, um den Deutschen zu

gefährden. G. von Cramm benötigte nur drei Sätze, 6:3, 6:2, 6:3, um klar zu gewinnen. Unter Reiter zeigte sich in guter Form und spielte zeitweise ungemein variiert. Seine scharf gedrehten Bälle, vor allem die Rückhand, brachten ihm immer wieder Vorteile. Auch der Wechsel zwischen scharfen und schwachen Bällen machte dem Ungarn schwer zu schaffen. Gabory war fast eine Klasse besser als Dallos und hinterließ einen ausgezeichneten Eindruck. Aller- dings bewies von Cramm, daß er um noch eine Klasse besser ist, er ist eben Weltklasse.

Wie sie vor 25 Jahren siegten.

Erinnerung an Reithalter Peter Trost (W. Bierstadt).

Das Jubiläumstreffen der Radfahrer „Kund um Frank- furt a. M.“ wies Erinnerungen an einen erfolgreichen Wiesbadener Sportsmann, den heute 38 Jahre alten Peter Trost, der für die Farben des von ihm im Jahre 1900 ge- gründeten „Radfahrklubs 1900“ Bierstadt so manchen großen Sieg herauszufuhr und auch das erste Rennen „Kund um Frankfurt“ (über 212 km) trotz heftigster Kon-



(W. Bierstadt — M.)

kurrenz für sich entscheiden konnte. Die anfänglich der 25-Jahrfeier des Radfahrklubs 1900 Bierstadt heraus- gegebene Festschrift hat dieses für den einheimischen Rad- sport so große Ereignis und die weiteren Siege Peter Trosts wie folgt gewürdigt:

Der Bierstadter Klub selbst stellte zu diesem Rennen vier Fahrer unter der sicheren Führung des Peter Trost. Das Rennen begann unter Minutenstart und viele Tausende von Zuschauern hatten den Streckenplan. Eine Menge Fahrer waren schon eingetroffen, als plötzlich in ungeheurer End- spurt unter Peter Trost vor dem 2. Minuten früher gestarteten berühmten Rennfahrer Ludwig über das Zielband ging. Alles erkannte, daß seine Leistungen nicht mehr überboten werden konnten und bewies dieses die Siegererfindung, was nach Peter Trost Erster dieses scharfen Rennen war.

Erfolg teilte sich nun auf Erfolg und die besten Deutsch- landfahrer, wie Hans Ludwig usw., mußten sich sehr oft als geschlagen befehen. So sah ihn der vom Sportverein Wiesbaden im Jahre 1905 ausgeführte Wanderpreis in zwei aufeinanderfolgenden Jahren als Sieger; ferner der von Herrn Kommerzienrat Bartling gestiftete Wander- preis um die Meißelstraße von Hellen-Wassau, wurde von ihm 1907 und 1908 gewonnen. So bestätigte sich Peter Trost bis zu Beginn des Weltkrieges als schneller Rennfahrer, der sich durch sein kameradschaftliches und ge- selliges Verhalten überall wo er erschien, gleich der Begehr- heit aller erfreute und dem Radfahrer-Kascheweis bis zum heutigen ein nachahmenswertes Vorbild gelassen ist.

Das Reichsportfeld in Erwartung der Gäste.

Die Arbeiten an der Gestaltung der großen olympischen Kampfbahn in Berlin sind nahezu vollendet.



Ein Durchblick vom Umgang auf den Glockenturm.

Der Jahnpfad mit dem Haus des deutschen Sports. (Scherl, Silberstein — M.)

Tragisches Schicksal eines Modells:

Gan Handens Fluch.

Die unglücklichste Frau der Welt. — Ein Bild schickt neun Menschen in den Tod.

Die schöne Gan Handen ist Amerikas meist-photographierte Frau. Jedermann kennt ihr Bild, das heute in Verbindung mit einer berühmten Kaffeeforte und morgen mit einem blühenden Automobil zusammen in den Zeitungen und Magazinen zu sehen ist. Kosmetische Firmen, Staubsaugerfabriken und Radiogeschäfte haben mit ihrem ebenmäßigen Gesicht gute Geschäfte gemacht. Viele Männer haben sich in ihr Bild verliebt, und wenn auch ihre Bemühungen, Filmstarpielerin zu werden, an ihrem Mangel an Talent scheiterten, so hat sie doch ein Einkommen, um das sie mancher Filmstar beneidet. Um so erkannte sie, dass aus ihrem eigenen Mund zu hören, sie fühle sich als die unglücklichste Frau der Welt. Sie hat diesen Satz in einer öffentlichen Gerichtsverhandlung ausgesprochen, in der sie als Zeugin vernommen wurde. Sie erklärte, ein Fluch lag auf ihr, der bis heute neun Menschen zum Besten geworden sei. Und in der Tat bestätigte ihre Lebensgeschichte diese merkwürdige Behauptung.

Die ersten Opfer.

Gan ist die Tochter eines New Yorker Millionärs, der infolge des Börsensturzes vor einigen Jahren sein ganzes Vermögen verlor. Die verdorbene Siebzehnjährige mußte sich deshalb nun ihr Brot selbst verdienen. Sie hatte das Glück, auf der Modellbörse einen Photographen zu finden, der sie als Modell für seine Kaffeemilchbilder engagierte. Damals trat zum ersten Male jener „Fluch“ in Erscheinung, dem jeder Mann in ihrer Nähe verfiel. Der Photograph heiratete sein Modell und machte Gan zur meistphotographierten Frau Amerikas.

Aber gerade seine Kunst war es, die die anfänglich glückliche Ehe zerstörte. Die Firmen, für deren Kaffeemilchbilder die schöne Gan Modell stand, wurden mit Schreiben und Geschenken überhäuft, die sie an das Modell weiterleiten sollten. Anfanglich lächelte der Photograph darüber, aber bald erwarbte seine Eifersucht, obgleich Gan ihm keinen Anlaß gab.

Eines Tages erschien ein reicher Farmer aus Illinois, der erklärte, er könne nicht mehr ohne das unbekannte Mädchen leben, dessen Bild er auf der Anzeige einer Kaffeefirma gesehen habe. Er bat Gan, ihm auf seine Bestellungen zu folgen. Er war bereit, den Ehemann mit einer Riesensumme abzulösen, wenn er einwilligte. Gan lächelte nur über dieses Angebot, aber ihr Mann war in seiner maßlosen Eifersucht so sehr davon überzeugt, daß sie

ihn nun verlassen werde, daß er den Farmer zu einer Besprechung bat, in deren Verlauf er ihn niederschlug und sich dann selbst das Leben nahm. Hier trat die unglückliche Frau zum ersten Male als Zeugin in einer Gerichtsverhandlung auf. Das Gericht stellte ihre völlige Schuldslosigkeit an den Vorfall fest. Daraufhin arbeiteten die Firmen weiter mit ihrem erfolgreichen Modell, das nun von einem anderen Kaffeemilchphotographen engagiert wurde.

Das unheilvolle Bild.

Gan Handen verlor sich nach einiger Zeit mit einem Schriftsteller, der ebenso wenig Geld wie Ruhm besaß. Er wollte sich durch einen großen Roman die Möglichkeit verschaffen, bekannt zu werden und heiraten zu können. Obgleich ihm Gan abriet, suchte er Anstellung an Gangsterkreise, um den Schauspiel seines Buches genau studieren zu können. Man fand ihn eines Tages erschossen vor einer Kneipe. An seinem Anzug steckte ein Fettel: „Der verrät seine Geheimnisse mehr.“

Gans nächster Bräutigam, ein Rennfahrer, verunglückte schon einen Tag nach der Verlobung tödlich. Dann fanden die Zeitungen voll von einer Tragödie, die sich in der Wohnung eines Großkaufmanns abspielte. Die Ehefrau hatte zum Frühstück gerufen und sich ihren Mann und ihre zwei Kinder getötet. Aus ihrem Abschiedsbrief ging hervor, daß ihr Mann sich in das schöne Modell Gan Handen verliebt habe, obgleich er niemals sie selbst, sondern immer nur ihr Bild gesehen habe. Darum habe sie mit ihrer Familie den Tod gesucht.

Der Tragödie folgt ein.

Das Geschehene vor wenigen Wochen. Gan verließ die Vereinigten Staaten und fuhr nach London. Auf der Überfahrt verliebte sich ein Zwillingsschwägerling in sie. Auch Gan fand an dem einen der beiden Brüder, Douglas Rose, Gefallen. Sie willigte ein, sich mit ihm in London zu verloben. Aber am Tag der Ankunft fand man Douglas tot in seiner Kabine. Sein Bruder stellte sich als Mörder der Polizei. Er habe es nicht ertragen, sagte er, daß Gan seinem Bruder den Vorrang gab. Auch steht er vor Gericht. Die Zeugin Gan Handen ist völlig zusammengebrochen. „Neun Menschen sind bis heute um meinetwillen gestorben. Vielleicht wird dieser der zehnte sein. Und ich bin noch keinen Tag in meinem Leben glücklich gewesen. Ein Fluch lag auf mir.“

Londons „Anstandsamen“.

Und der Empfang bei Hofe.

London, im Mai.

Londons professionelle Anstandsamen sind gerettet: Trotz der Hoftrauer findet der traditionelle Empfang der Debutantinnen beim König doch statt. Bei diesem Empfang, der alle Jahre abgehalten wird, werden junge Mädchen der britischen und ausländischen Gesellschaft dem König vorgestellt. Das Ereignis bildet stets den Höhepunkt der „Season“. Die Töchter der jungen Damen, der „Debutantinnen“, müssen dabei erheblich in den Beutel greifen, denn die erste „Season“ der jungen Debutantinnen beschränkt sich nicht auf den Empfang beim König, sondern es kommt eine Menge gesellschaftlicher Veranstaltungen hinzu. Im Durchschnitt kostet es rund 10.000 bis 15.000 Mark, eine Debutantin durch ihre „Season“ zu bringen.

Schwerer ist die Sache für junge Ausländerinnen, die den Hofgesellschaften, zur hiesigen Gesellschaft gehören zu wollen. Meist haben sie keine Eltern in London, die ein sogenanntes großes Haus führen, auf irgendeine Weise müssen sie aber in die Gesellschaft eingeführt werden, um eine Einladung zum Königsempfang zu erhalten. Diesen Umstand haben sich einige Damen mit großen Namen, aber ohne entsprechendes Bankkonto zunutze gemacht: Sie spielen die Anstandsamen der Debutantin, wofür sie sich nicht schlecht bezahlen lassen. Diese Damen, meist Töchter oder Gattinnen verarmter Lords, sind der Londoner Gesell-

schaft wohl bekannt, aber trotzdem nimmt man im allgemeinen keinen Anstoß daran, daß sie aus ihrer Zugehörigkeit zur sogenannten Gesellschaft Kapital schlagen.

Gewöhnlich sind es junge Amerikanerinnen, die sich auf solche Weise kaputtspielen lassen. Die Summen, die die jungen Mädchen oder vielmehr ihre Eltern hierfür zu zahlen haben, sind recht hoch. Eine Dame, mit einem sehr wohlklingenden Namen und Titel fordert z. B. für jeden ihrer Schlingel die Kleinigkeit von rund 25.000 Mark. Summen, die man aber schon eine Anstandsamen für etwa 3000 Mark erhalten. Nicht unbegriffen in diese Summen sind natürlich die Ausgaben, die durch die Einführung der jungen Dame in die Gesellschaft entstehen. Besonders raffiniert sind die Caparcons, die sich nicht direkt bezahlen lassen, sondern von allen Gesellschaften, in denen die Debutantin ihre Einkäufe macht, einen bestimmten Prozentsatz der Preise bekommen.

Das Geschäft der Anstandsamen ist in London ein regelrechtes Gewerbe. Sechs aristokratische Damen betreiben sogenannte „Markts“. Natürlich nehmen sie auch die höchsten Preise. Dazu kommen aber noch zahllose „Kügel-Leiter“, die sich ihre jungen Kundinnen durch Vermittlungsbüros, oder durch Zeitungsanzeigen suchen. Das Gewerbe dieser vornehmen Damen beschränkt sich aber keineswegs auf Debutantinnen. Wer immer in der Londoner Gesellschaft eingeführt werden oder die in die Einladung erhalten will, kann sie durch Vermittlung dieser Damen, natürlich gegen entsprechende Entschädigung, erhalten. Nur mit Heiratsermittlung desjenigen, die die Damen nicht, wenigstens nicht offiziell...

Freiwillige Grundstücksversteigerung.

Am Montag, den 18. Mai 1936, abends 8½ Uhr werden im Rathaus „zum Philippiusplatz“ in Wiesbaden, auf Antrag der Erben der verstorbenen Eheleute Ludwig Bach folgende Grundstücke versteigert:

1. Wohnhaus mit Scheune und Garten, Hambacher Straße 25, groß 4,88 Ar.
2. Obstgarten am Mühlberg, groß 21,67 Ar.
3. Acker, oder dem Kloppenheimer Weg, groß 17,08 Ar.

Näheres zu erl. Hambacher Str. 25 und Verdunstraße 2 in W. Sonnenberg.

Die L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

**SETZT
DRUCKT
BINDET**

alles für Handel,
Industrie und Gewerbe

Original auf!



Original-Packungen schützen den Verbraucher! Achten Sie beim Muskator-Einkauf auf Schutzmarke Namenszug und Bilder-Wertscheine.

Muskator

Packungen schon von 1 Kilo an.

Radio repariert
erhältlich - preiswert - schnellstens
Kirchgasse 22
Telephon 24453

Prüfung Ihrer Radio-Röhren kostenlos.

Altfach-Abgüsse schnell, exakt, billig
2 Schellberg'sche Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

Rest, „Ewiges Licht“ Roonstraße 10
Heute Samstag
Frühlingsfest u. Schlachtfest

Es laden frdl. ein Karl Hildner u. Frau

früh. Marktkeller-Kantine

Verlängerte Polizeistunde!

Jubiläums-Ausstellung der Preussischen Akademie der Künste.

Berlin, 15. Mai. Die unter der Schirmherrschaft des preussischen Ministerpräsidenten stehende Jubiläumsausstellung, die die Preussische Akademie der Künste aus Anlaß des 150jährigen Bestehens ihrer Ausstellungen in ihren Räumen veranstaltet, wurde am Freitag durch Reichsminister Kuß feierlich eröffnet.

Die Ausstellung umfaßt beinahe 350 Bilder, darunter Werke von Rembrandt, Schönmacher, Godefridi, Jader, Koller, Dörner und Schinkel. Walter Kengel, Kaulbach, Schönmacher, Feuerbach und Leibl. Denkwürdig ist uns mit dem Bildnis des Eilners Kaulbach, das von dem Arbeitsschmerz des Führers schmiedet, in der Hand. Werke von Pilot, Schönmacher, Stud und Ullrich, Schönmacher und Corinthe, von Desprez, schließen sich an, kaum einer scheint zu fehlen, wer einmal Mitglied der Akademie gewesen ist.

Ein Saal gehört den Lebenden: Ulrich Hübner, Max Jaeger, Philipp Brand, Ludwig Deitmann, Willy Jodel.



Vom Wandern

kommt man oft verärgert wieder nach Hause, denn die Füße brennen, haben Blasen bekommen und die Haut ist wundgelaufen. Dies und andere Hautschäden können Sie aber leicht vermeiden mit Hilfe der

NEDA-SANITÄTSPASTE

Erfolgreich in Apotheken, Drogerien, Reformhäusern

Neue Verhaftungen in der Rhön-Region. Wie die Blätter melden, wurden nach dreitägigen ununterbrochenen Verhören und neuerlich vorgenommenen Hausdurchsuchungen durch die Prager Polizei drei weitere Verhaftungen in der Rhön-Region vorgenommen. Es wurden zwei Direktoren und ein Privatist verhaftet und dem Gericht eingeliefert. Damit erhöht sich die Zahl der Verhafteten auf zehn.

Zigeunerfamilie in einer Wohnhöhle verhaftet. In dem Dorfe Lada in Altarien führte eine Höhle, die einer Zigeunerfamilie als Wohnung diente, plötzlich ein. Von den Bewohnern der Höhle, die von dem Einfahrt im Schutze übergriffen wurden, wurden sieben getötet und zwei schwer verletzt. Die Behörden hatten schon seit längerer Zeit die Zigeuner wegen der Einsturzfahrt zum Verlassen der Höhle aufgefordert.

Bisher 50 Tote der Vergiftungen in Samamatu. Der den insgesamt 1750 bei einer Schiffsfeier in Samamatu der Nagoya nach dem Genuß von Reisfischen schwer erkrankten Personen sind bisher 50 Personen gestorben. Darunter befinden sich 30 Schüler. 127 Personen sind außerordentlich schwer erkrankt. Der Schuldirektor hat einen Nervenzusammenbruch bekommen und mußte wegen Selbstmordabsichten unter Bewachung gestellt werden. Es handelt sich anscheinend um einen Racheakt eines entlassenen Angestellten, der bereits verhaftet wurde.

Marktfberichte.

Mainzer Getreidegroßmarkt.

Mainz, 15. Mai. Es notierten (Großhandelspreise je 100 Kilogramm loco Mainz) in RM: Weizen (W 19) 22,50 frei Mühle, Roggen (R 18) 18,50 frei Mühle, Futtergetreide (F 14) 17,40 ab Station Erzeugerpreis, Futtergetreide (G 11) 18,30 ab Station Erzeugerpreis, Malzkeime 13,40 bis 18,50 ohne Sad ab Erzeugerpreis, Vorräte 14-14,50 ohne Sad ab Erzeugerpreis, Weizen (W 19) 11,50 Mühlenpreis, Roggen (R 18) 10,40 Mühlenpreis, Weizenmehl 16,75-17,25, Weizenmehl 13,40 Mühlenpreis, Vorräte, Weizen- und Roggenstroh gebunden 2,80, Hafer- und Gerstenstroh gebunden 2,80. Tendenz: Weizen getreide ohne nennenswerte Zufuhren. Der Bedarf in Roggen konnte nicht gedeckt werden. Futtermittel stetig, Rohstoffe ruhig.

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“.

Pfingsten

EIN FEST DER FREUDE
MEHR FREUDE DURCH
EINES DER SCHÖNEN
PREISWERTEN QUALITÄTS-KLEIDUNGS-
STÜCKE VON WANDT

SAKKO-ANZUG

28.- 38.- 48.- 58.- u. höher

SPORT-ANZUG

23.- 33.- 43.- 53.- u. höher

FRÜHJAHR-MÄNTEL

28.- 38.- 48.- 58.- u. höher

WETTER-MÄNTEL
IN GROSSER AUSWAHL

Sonntag geöffnet v. 15-19 Uhr

**Wandt & Co**

DAS SOLIDE SPEZIALGESCHAFT

MIT DEN ZUFRIEDENEN KUNDEN

Wiesbaden, Kirchgasse 56, Tel. 22093

Anzeigen

im Wiesbadener Tagblatt
arbeiten für Sie!

Mainz 1936
16.-24. Mai
Rheinische Weinfestwoche
Stadthalle u. Adolf-Hitler-Platz

RADIO
A. L. ERNST
Reparaturen — Antonenbau
Tasmanstr. 13 u. Rheinstr. 43
Das gr. Fachgeschäft für Radio u. Musik

**KISTEN-
ZETTEL**
mit verschiedenen
Aufdrucken
stets vorrätig

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt

